

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925**

283 (23.6.1925) Morgenausgabe



# Verbrauchssteuern — Gesundheitsfragen.

TU. Berlin, 22. Juni.

Am Regierungstisch: Reichsfinanzminister v. Schlieffen.

Präsident Loh eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 25 Min. Im Saal sind nur etwa 200 Abgeordnete anwesend.

Die Vorlage zur Änderung des Weinkörnungsgesetzes, die Erleichterungen bei der Steuerzahlung bringt, wird endgültig verabschiedet.

Es erfolgt die zweite Beratung des Gesetzes über die Depots und Depostengeschäfte. Das Gesetz soll mit Ablauf des 31. Dezember 1926 außer Kraft treten. Nach kurzer Erörterung wird die Vorlage in allen drei Lesungen angenommen, ebenso über die Wechsel- und Scheckgesetze.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzes zur Änderung der Verbrauchssteuern.

Reichsfinanzminister von Schlieffen leitet die Beratung ein. Es handelt sich, so erklärt er, darum, Veränderungen herbeizuführen, die sich im Laufe der Zeit aus wirtschaftlichen und steuerlichen Gründen als notwendig und zweckmäßig erwiesen haben. Die Änderungen sind dringend erforderlich und beziehen sich auf das

Weinkörnungsgesetz, Zündwaren-, Salz- und Zuckersteuergesetz.

In der Zeit des Währungssturzes wurde die Steuer nach dem Wert erhoben. Der jetzige Gegenstandswert geht wieder zu der früher üblichen Besteuerung nach der Menge zurück. Diese Regelung entspricht den Wünschen der Gewerbetreibenden und ist auch wegen ihrer Einfachheit und größeren Uebersichtlichkeit finanziell vorteilhaft. Eine Steuererhöhung ist nicht der Zweck dieses Gesetzes. Die Steuer auf Zündwaren wird ganz beseitigt. Jede Belastung von Zündwaren ist untragbar, weil sie unseren Wettbewerb auf dem Weltmarkt verhindert. Der Steuererhöhung bei Zündwaren muß ausgleichend werden durch eine Minderbelastung des Speisesalzes. Hier soll eine Steuer von 3 M für den Doppelpfeiler erhoben werden. (Hört! Hört!)

Hg. Wendemuth (Soz.) bemängelt die Erhöhung der Salzsteuer. Der Redner fordert die Herabsetzung der Zundersteuer und protestiert überhaupt gegen die Verbrauchssteuern. Für 1925 seien die Einnahmen aus den Verbrauchssteuern auf 1400 Millionen Mark veranschlagt. Dazu kommen noch die neu geforderten Erträge aus der Tabak- und Biersteuer mit 30 Millionen Mark, so daß, ganz abgesehen von den Zöllen, insgesamt 1748 Millionen Mark an Verbrauchssteuern aufgebracht werden. (Hört! Hört!) Damit steigen natürlich auch die Löhne aus dem Dawesquotienten. Es sei daher unvermeidlich, daß sich die Regierung weigere, die Zundersteuer herabzusetzen, obwohl gerade der Krieg gezeigt habe, daß Zunder ein außerordentlich wichtiges Nahrungsmittel sei.

Hg. Neubauer (Komm.) lehnt die Vorlage ab. Reichsfinanzminister v. Schlieffen führt aus, daß die Weinkörnung nur einen Teil der Weinkörnung der Vorkriegszeit betrage. In anderen Ländern, wie z. B. in Frankreich, sei die Weinkörnung bedeutend höher. Die Erörterung über die Zundersteuer gehöre besser in den Ausschuss, in dem die Regierung ausführlich darauf eingehen werde.

Damit schließt die Aussprache.

Hg. Brüninghaus (D. Vp.) beantragt Ueberweisung der Vorlage an den Steuerausschuss. Der Antrag wird angenommen.

Die zweite Lesung des Reichshaushaltsplans wird dann beim Gesundheitswesen fortgesetzt.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes

rechtfertigt die Tätigkeit seines Amtes gegenüber manchen Bemängelungen aus dem Hause.

Es sei jetzt wieder mehr Gelegenheit zu experimentellen Versuchen und Forschungen gegeben. Er schildert besonders die Forschungen über die verschiedenen Lungenerkrankheiten. Es seien Untersuchungen im Gange, über die Einwirkung des Rauches auf die Tuberkulose, über die Gefahren der Röntgenbehandlungen für die Kranke usw. Die Verhältnisse des Reichsgesundheitsamtes sollen weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Zur Bekämpfung der Tuberkulose seien umfangreiche Arbeiten vom Reich und von den Ländern geleistet worden. Das ReichstuberkuLOSEGEGESZ sei fertig und werde dem Reichstag wohl in der nächsten Tagung beschließen. Ein Merkblatt mit Maßregeln und Richtlinien gegen die Tuberkulose sei in neuer Fassung herausgegeben worden. Große Verdienste hätten sich die Frauen in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit erworben. Hoffentlich gelinge es, das Reichsapothekengesetz zustande zu bringen und darin auch die Frage der Arzneitage zu regeln.

Hg. Pehold (D. Vp.) fordert Aufklärung der Bevölkerung durch Vorschläge über die hygienischen Erfordernisse. Redner lehnt das Gemeindebestimmungsrecht im Schankstättengesetz ab. Die Gastwirte täten selbst schon alles, um den Alkoholmißbrauch zu verhindern. Der Mißbrauch von Koffein und Morphin müsse verhindert werden. Auch der Gebrauch der Geheimmittel sei nach Möglichkeit zu beseitigen. Der Arzneihandel außerhalb der Apotheken müsse neu geregelt werden; erweiterter Spielraum brauchen die Drogengeschäfte.

Hg. Graf von Verdenfeld (D. Vp.) bittet, das Bevölkerungsproblem nicht nur von der wirtschaftlichen Seite aufzufassen. Ein Volk könne sich nur weiter entwickeln, wenn auf jede Ehe mindestens zwei Kinder kommen; bei uns kämen leider kaum noch zwei Kinder auf die Ehe. Der Redner fordert eine zielbewusste staatliche Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und Ausbehebung der amtlichen Wohlfahrtspflege, sowie die Schaffung voll ausgebildeter Kindererholungsstätten.

Hg. Dr. Wolfes (E.) bezeichnet die von den Krankenkassen bewirkte Gründung der Heilmittel-Vereine als notwendige soziale Tat gegenüber den Uebergriffen des Großkapitals auf dem Gebiete des Heilmittelwesens.

Damit schließt die Aussprache über das Gesundheitswesen.

Der Gegenstandswert zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wurde dem bevölkerungspolitischen Ausschuss überwiesen.

Es folgen dann die zurückgestellten Abstimmungen über die Technische Nothilfe. Der Antrag, die geforderten Mittel für die Technische Nothilfe zu streichen, wurde gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Angenommen wurde der Ausführantrag, der drei Millionen Mark für diese Zwecke vorstelt.

Hg. Künstler (Soz.) bittet, die Kosten für die Ueberführung gefallener deutscher Krieger aus dem Auslande auf das Reich zu übertragen. Der Haushaltsplan für das Innenministerium wird darauf in zweiter Lesung erledigt. Das Haus vertagt sich auf Dienstag 2.30 Uhr nachmittags.

Präsident Loh schlägt vor, auf die Tagesordnung die erste Lesung der Zollvorlage zu setzen.

Hg. Dr. Breitscheid-Mönneburg (D.) und Stöber (K.) widersprechen, da die Abgeordneten noch nicht Gelegenheit hätten, sich über die Vorlage zu unterrichten. Die Zollvorlage soll daher erst am Mittwoch auf die Tagesordnung kommen.

Der Sicherheitspakt wird vom auswärtigen Ausschuss in einer Sitzung Ende der Woche behandelt werden. Am Dienstag stehen kleine Vorlagen auf der Tagesordnung. Schluß 7 Uhr.

# Die Beratung der Vermögens- und Erbschaftsteuer.

Die Besteuerung der Hausratskammerer. VVZ. Berlin, 22. Juni.

Der Steueranschuß des Reichstages setzte heute die Beratung der Vermögens- und Erbschaftsteuer fort. Die Aussprache drehte sich zunächst um die Freigrenze des Erbes, das steuerfrei bleiben soll. Abg. Höllein (Komm.) fordert, daß diese Freigrenze im Interesse der kleinen Leute auf 10 000 M erhöht werden soll, dagegen die höheren Erbschaften stärker belastet werden sollen. Ministerialdirektor Zarden weist auf die Worte des § 5 hin, der gestatte, noch höhere Erbschaften freizulassen als bis zu 10 000 M. Er werde gern die Finanzämter anweisen, in geeigneten Fällen nicht rigoros zu verfahren. Die weitere Besprechung drehte sich um die Bewertung des Hausrates bei der Erbschaftsteuer. Die Abg. Höllein und Neubauer (Komm.) fordern scharfe Besteuerung der „Hausratskammerer“. Ministerialdirektor Zarden erwidert, daß Hausrat einschließlich Wäsche und Kleidung nur bei Steuerklasse I und II steuerfrei bleiben und im übrigen die Grenze 5000 M sei. Für die Finanzämter sei es recht schwierig, einen solchen Hausrat richtig zu schätzen. Abg. Ströbel (Soz.) unterstützt den Antrag. Abg. Weich (Ztr.): Man müßte sich überzeugen, ob es sich um wirklichen Hausrat handelt, oder ob in ihm Vermögensanlagen und Kunstwerke von Wert enthalten seien.

Staatssekretär Poppi: Der eigentliche Hausrat geht uns nichts an, und wir sollten da nicht in Einzelheiten herumhüpfeln. Wo es sich um Vermögensanlagen handelt, ist er selbstverständlich steuerpflichtig. Die Erörterungen über den Hausrat wurden abgebrochen.

Angenommen wurde die Vorschrift über die Entstehung der Steuerpflicht, ferner die Vorschriften über die Bewertung und über den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes. Den Vorschriften über die Bewertung wurde ein Zusatz beigefügt, der besagt, daß allgemeine Wertveränderungen, die auf Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse beruhen, nicht in Betracht kommen, so lange die Einheitswerte jährlich festgesetzt werden. Für die Vorschrift der Frage der Steuerbindung bei Vererbung von Grundbesitz sicherte die Regierung eine Nachprüfung bis zur 2. Lesung zu.

# Deutsches Reich

Ein letzter Gruß vom Kreuzer „Dort“.

Berlin, 22. Juni. Bei Edwarden am Jaden wurden die letzten Grüße an die Besatzung des Kreuzers „Dort“ mit folgendem Abschiedsgruß entlieft: „S. M. S. Dort. Die letzten Ueberlebenden.“ S. D. E. 18. 7. 16.“

Demokratische Partei und Außenpolitik.

München, 22. Juni. Die Deutsche demokratische Partei Bayerns hat gestern ihren diesjährigen Parteitag in Augsburg abgehalten. Am Schluß der Verhandlungen nahm der Parteitag eine Entschließung an, in der er seine Stellung zur Außenpolitik der Reichsregierung zum Ausdruck bringt. Die Entschließung lautet: „Die Deutsche demokratische Partei sieht die außenpolitischen Verhandlungen nicht ohne ernste Sorgen.“ Als Partei, die sich stets freigehalten hat von allen nationalpolitischen Erregnissen und von jeder Chauvinistischen, Einseitigkeit, halten wir uns für verpflichtet, gegenüber dem Angebot der Reichsregierung erneut zu fordern, daß an dem Selbstbestimmungsrecht aller Deutschen als moralischer Grundlage der deutschen Außenpolitik festgehalten werde. Das Angebot der heutigen Reichsregierung ist geeignet, diesen Grundgedanken in Gefahr zu bringen. Der Parteitag fordert die Partei auf, auf Wahrung des Selbstbestimmungsrechts der Völker mit aller Kraft hinzuwirken.“

# Die Erziehung zur Pfenningrechnung.

B. Berlin, 22. Juni. In den maßgebenden Stellen der Reichsregierung werden zurzeit Ermäßigungen angelehrt, wie es am leichtesten möglich ist, das mehrere Millionen Mark betragende neugegründete Kupfergeld in den Verkehr zu bringen. Aus den Kreisen der Wirtschaft ist hierzu dem Reichsfinanzministerium die Anregung gegeben worden, das Kupfergeld bei der Auszahlung der Beamtengehälter zu verwenden. In der Anregung wird der Reichsregierung empfohlen, einem jeden Beamten bei der Gehaltsauszahlung monatlich eine Mark in einer Rolle Kupfergeld zu übergeben. Hiernach würden die Bestände der Reichsbank in den Verkehr gelangen. Die Pfenningrechnung ist ganz außer Übung gekommen, die Preise werden gern nach oben auf 5 oder 10 Pfenning aufgerundet, wodurch eine ganz unnötige Mehrbelastung entsteht. Nach zuverlässigen Berechnungen soll die Mehrbelastung einer Arbeiterfamilie durch Nichtbehalten der Pfenningrechnung etwa 50 M im Jahre betragen.

# Die Einigungsverhandlungen im Holzgewerbe.

WTB. Berlin, 22. Juni. Der Arbeitgeberverband im deutschen Holzgewerbe teilt mit, daß das Reichsarbeitsministerium im Arbeitskampf des deutschen Holzgewerbes die Einigungsverhandlungen auf den 24. Juni in Berlin einberufen habe.

Der Verband der Holzindustrie, Eich Karlsruhe, wird uns geschrieben: Die Zahl der ausgeperrten Holzarbeiter ist inzwischen auf 48 000 gestiegen. Die Bewegung ist noch im Zunehmen begriffen, da die Vertragsgebiete Bremen, Oldenburg und Hesse-Nassau noch hinzukommen.

# Das Manöverunglück auf der Weser.

TU. Minden, 22. Juni.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Minden begann heute, wie schon kurz berichtet, der Prozeß gegen den Oberleutnant Jordan, der im Pionierbataillon 6 in Minden, dem vorgeordneten, durch Fahrlässigkeit den Tod von 80 Reichswehrsoldaten verurteilt zu haben. Am 31. März d. J. hatte Jordan bei einer Manöverübung Truppen in der Nähe von Westheim über das Wasser der Weser zu setzen. Er besetzte die Fähre mit 160 Mann, während nach Ansicht der Sachverständigen höchstens 125 Mann auf der Fähre untergebracht werden dürfen. Etwa 100 Zeugen und eine Reihe von Sachverständigen, die verhört werden sollen, sind aufgetaucht. Der Angeklagte gibt eine Schilderung der Maßnahmen, die er seinerzeit in Ausführung des Befehls getroffen habe. Gegen eine Belastung der Fähre mit 200 Mann sei nichts einzuwenden gewesen, er habe die Vorschriften auf jeden Fall für ausgeprobt und vollständig gehalten. Alle Hilfsmittel seien getroffen worden. Für die Befehlsgebung der Fähre habe man nur erfahrene und tüchtige Leute ausgesucht. Er habe nicht die Ueberzeugung gehabt, daß eine Ueberbelastung der Fähre erfolgt war. Die Vernehmung des Angeklagten ist damit zunächst beendet. Es wird in die Beweisaufnahme eingetreten. Als 1. Zeuge vernimmt das Gericht den Leutnant Heidemeyer.

In der weiteren Verhandlung sagte der Zeuge Leutnant Heidemeyer aus, daß ihm Oberleutnant Jordan zugerufen habe: Wir haben noch genügend Freibord, wir können losfahren. Die Fähre sei sofort in starke Ueberladung gekommen. Der starken Strömung wegen sei es schwierig gewesen, die Fähre am Ufer zu halten. Als die Fähre lastete, seien die Leute nicht mehr zu halten gewesen und sprangen ins Wasser. Der Zeuge hatte den Eindruck, daß einseitlich Bedienungsmannschaften 140 Mann auf der Fähre waren. Unteroffizier Müller glaubt gesehen zu haben, daß Wasser in Ponton sei. Hauptmann Fiermann erklärte, er habe eine

# Fahrt an den Rhein.

Auf Deck eines Rheindampfers.

Freunde schrieben mir aus dem wundervollen Bagdad, daß es vor Hitze nicht mehr zu ertragen sei, und daß sie wieder in die Stadt zurückzögen, um hinter den steinernen Mauern des großen Hauses Schutz zu suchen. Das schien mir das rechte Wetter für eine Festfahrt an den Rhein, denn ich liebe die Sonne und ihre sengenden Strahlen, die dem Wein den Charakter geben. Den amtlichen rheinischen Jahrestausendstern gedachte ich stromab entgegenzufahren. Da verzögerte sich meine Fahrt an den Rhein, und ich mußte mein Programm umgruppieren, um der Schaffung des Berliner Freundeskreises der Deutschen Akademie beimohnen zu können. Auch dieses war ein guter Anlaß zum rheinischen Erleben. Der Weg führt mich dann über den Harz, und als ich am Tage der ersten amtlichen Jahrestausendfeier, da Hindenburg seine Volkshoheit an das Rheinland und seine Bewohner erließ, auf dem Broden stand, da legte der schneidende scharfe und vom Sturm gepeitschte Schnee mir um den Kopf, und anstatt mich den stehenden sengenden Sonnenstrahlen am breiten Strome des deutschen Rheins mit froher Zuversicht preiszugeben, hüllte ich mich hier oben auf der Kuppe des eigenartigen Berges fest und fester in Wettermantel und Wollschal, und die Gedanken, die mit dem heulenden Sturm und mit den rasenden Wolken um die Wette mein Hirn durchzogen waren anderer Art, als sie mich heute bei „Winkler Hafensprung“ auf dem Salondack eines der stolzen Rheindampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt bewegen, als sie mich vor allem vielleicht noch vor einer Woche in der gleichen Sonne am Rhein bewegt haben würden, wenn sie durch den Beschlag des Harzes und des ihn überragenden Broden nicht eine besondere Richtung genommen hätten.

Es ist mit der deutschen Landschaft wie mit dem deutschen Menschen. Da ist kein Schema, kein Klischee, da prägt sich Persönlichkeit, Charakter aus, da bildet und formt und gestaltet die Landschaft den Menschen. Im Süden, in den

bayerischen Bergen und an der Donau, an den Küsten der Nordsee und der Ostsee, an den gesegneten Ufern des Rheins und auch in den Städten und auf den Höhen des Harzes da kennen sie die große Sehnsucht nach Versehen und Liebe und Freiheit, den Drang in die Ferne und in unfaßliche Unendlichkeiten. Aber das bayerische Land und die Alpen zwingen ebenso wie Nordsee und Ostsee, wie der Rhein und der Broden zur Heimat. Wenn über und um den Broden die Wolken wie Feuerrose fagen, wenn die Riesentannen im heulenden Sturm tragen und die Felsen erzittern, als wollten sie durch den Drang des in ihnen wachsenden Erzes bersten, dann ist dieses große uns Deutschen allen gemeinsame Gefühl der Sehnsucht doch anders, als wenn von den weindunklen Hügeln des Rheins die Sonne prallt oder in den Bergen des bayerischen Oberlandes Körper und Geist sich befreien. Im Weiter auf dem Broden gehen die Gedanken in die Tiefe. Der Mensch wird hart. Er kämpft mit Gott und den Menschen, mit Himmel und Hölle. Und kommt man dann durch Hannover und Westfalen zum Niederrhein und weiter aufwärts nach Bonn und Köln, Winter und Remagen, St. Goar, Bagdad, Ahmannshausen und Ridesheim, so kann man die langsame Wandlung verfolgen.

Die moderne Großstadt niwert. Und trotzdem noch diese Charakterverschiedenheiten zwischen zwei so eng benachbarten Städten wie Köln und Düsseldorf. Köln ist sozusagen die Grenze zwischen dem hellagenden und sonnenfrohen Ober- und Mittelrhein und dem durch niederdeutsches Land dem Ozean zutretenden Niederrhein. Eine kluge und mächtige Frau des Kaiserlichen Rom hat Köln als eine römische Kolonie begründet. Es war der Sammelpunkt der Völkerströme einst wie jetzt. Köln entwickelt nach dem Zusammenbruch des neuen Deutschlands, nach diesem Zusammenbruch, an den wir stets nur mit Grimm und Zorn zu denken vermögen, immer mehr seine universellen Charaktere. Man könnte geneigt sein zu fragen, ob dieses amerikanische Emporkommen Kölns überhaupt noch Charakter beweise. Da sind die Zügel gefallen, und nun bricht das Los und treibt in die Weite

und in die Höhe ohne Maß und will Weststadt werden von heute auf morgen. Dabei läuft manche Intuition mit ein. Man hat heute manches Mal das Gefühl eines fremden Gebildes auf der Scheide zwischen dem deutschen Ober- und Mittelrhein und dem deutschen Niederrhein. Aber auch Köln wird sich wieder zurückfinden. Köln und Düsseldorf waren schon vor dreißig, vor fünfzig Jahren Rivale. Düsseldorf wuchs aus der hohen Kultur der niederdeutschen Ebene empor, und Köln verlor die geistige Ueberlegenheit. Nach dem Zusammenbrüche Deutschlands stürmt Köln in materiellem Amerikanismus vorwärts, u. Düsseldorf hat diesen Sturmlauf mit Vengstlichkeit und mit stillen und offenen Sorgen beobachtet, und es hat Anstrengungen versucht, es Köln gleichzutun. Aber die Charaktere waren zu verschieden. Düsseldorf blieb trotz aller gelegentlichen Extravaganzen die Stätte einer konzentrierten Kultur. Das Drängen ins Amerikanische und Unkulturelle, blieb immer etwas Unnatürliches, etwas Gemachtes. Ich habe in diesem kurzen Besuche jetzt in Düsseldorf wieder den erfreulichen Eindruck eines ersten Kulturwillens und eines starken Kulturbewusstseins gewonnen. Da lagen noch die Schwingungen der nationalen Feier vom Tage vorher in der Luft. In Düsseldorf erlebt eine solche Feier in ganz anderem Maße als in Köln auch selbst jeden einzelnen Menschen und drückt seinem Gesicht, seinem Auge einen unverkennbaren Widerschein auf. Da ist rheinischer Frohsinn gepaart mit niederdeutscher Ernste, Zuversicht gepaart mit Sinnen und Trachten und Denken, Sonne von den weindunklen Rheinhöhen gedämpft durch den Schleier dampfender Wiesen und Felder. Die Düsseldorf Kultur ausstellung ist ein überraschend gelungenes Werk. Ihr Besuch ist ein hoher Genuß. Sie gliedert sich in die letzten hundert Jahre rheinischer Malerei, in modernes deutsches Kunstschaffen und in Düsseldorf Kunstschaffen. Es ist auch hier vieles, was mir nicht gefällt, aber die Einzelkritik verstimmt vor dem Gesamtwerk, verstimmt vor diesem Zeugnis gewordener und gewachsener deutscher Kunst und deutscher Kultur

Ich fahre jetzt rheinaufwärts. Vor der brennenden Sonne braucht man nicht mehr die Flucht zu ergreifen, wie meine Freunde vor einer Woche aus Bagdad, aber der Sturm regt mir auch nicht den gefrorenen Schnee um den Kopf wie vor zwei Tagen auf dem Broden. Im kalten Sonnenschein liegen die fremden Städte und Dörfer am Rhein. Und die Landschaft bildet und formt die Menschen. Wie Düsseldorf von Köln aus den Uebergang zum germanischen und vertieften Charakter des Niederrheins vermittelt, so bildet Stromauf Bonn den Schlüssel zum herrlichen weingegneten Mittel- und Oberrhein. Das schöne Bonn ist traditionelle Universitäts- und Gartenstadt. Und das sich emporfindende Köln wird es auch in der Zukunft nicht belächeln.

# Theater und Musik

Badisches Landes-theater. Neuenstudien:

Grillparzer: „Der Traum ein Leben“.

Grillparzer steht der deutschen Klassik sehr nahe. In seinen Anfängen lebte noch Goethe. Er wird auch gemeinhin den deutschen Klassikern zugerechnet nach einem landläufigen Kanon, von dem man nicht recht weiß, wie er entstanden ist. Aber ehrlich gesprochen, es hat niemand seine rechte Freude an dem Wiener Hofrat. Wenn es uns oft schwer ist, zu den großen Klassikern selbst in ein inneres echtes Verhältnis zu kommen, wie viel geringere Berührungspunkte bieten uns die Nachklassiker, die doch nur aus zweiter Hand schöpfende Epigonen sind. Durch alle Fugen von Grillparzers Jugendstück: „Der Traum ein Leben“ schimmert Goethes „Faust“. Die Parallele zwischen dem Regier Janga und Mephisto drängt sich fast zu deutlich auf. Wie ungeheuerlich allerdings der Abstand zu dem ersten Sinn und Ideal der Klassik ist, das zeigt vielleicht weniger der direkte Inhalt folgender Verse: Eines ist Glück hienieden, Eines: des Innern stiller Frieden und die schuldlosere Brust! Und die Größe ist gefährlich und der

Weitere Befragung der Fahre wie Jordan es wollte, in kategorischer Form abgelehnt, da die Fahre bereits nicht befestigt gewesen sei.

Die Behandlung Höfles im Lazarett. Dr. Ripper berichtigt sein Gutachten. VDZ. Berlin, 22. Juni.

Der Ausschuss des Preussischen Landtages zur Untersuchung der Behandlung Höfles vernahm am Montag den gegenwärtig leitenden Gefängnisarzt Dr. Hirsch, der für den verurteilten Dr. Höfle seit dem 14. Mai die Leitung der Anstalt in Noabit übernommen hat.

dauert, bis einigermaßen Ordnung herrsche. Die Pfleger seien wohl, um Ruhe zu haben, über die Anordnungen des Arztes hinausgegangen.

Auf Befragen des Sachverständigen Prof. Lewin gibt Dr. Ripper, erster Assistentarzt am staatlichen Institut für gerichtliche Medizin, der das chemische Gutachten über Höfles Tod abgegeben hatte, zu, er könne die Angabe in seinem Gutachten, daß Höfle unmittelbar vor dem Tode die festgestellte Menge Luminol genommen habe, nicht aufrechterhalten.

Auswärtige Staaten

Eine chinesische Demonstration in Paris. WT. Paris, 22. Juni. Gegen 100 Chinesen haben gestern nachmittag vor der chinesischen Botschaft eine Kundgebung veranstaltet.

haben, daß diese Demonstration auf Verreiben französischer Kommunisten unternommen wurde.

Zusammenschluß der ungarischen Monarchisten.

TU. Budapest, 22. Juni. In einer Tagung der Monarchisten Ungarns wurde beschlossen, die Anhänger ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit und Konfession in einer Organisation zusammenzuschließen, um dem Erbprinzen Otto die Heimkehr zu ermöglichen.

Die Arbeitslosigkeit in England.

WTB. London, 21. Juni. Heute fand auf dem Trafalgar Square eine riesige Kundgebung statt, die von dem Generalkonferenzrat der Gewerkschaften und anderen Arbeitsverbänden veranstaltet wurde.

Amundsens Nordpolflug.

E. Paris, 22. Juni. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht weitere Einzelheiten über die Nordpolfahrt Amundsens.

Berschiedene Meldungen

Ein Flugzeug Amundsens geborgen. TU. Epshergren, 22. Juni. Das Flugzeug Nr. 25, mit dem Amundsen und seine Begleiter die Rückreise gemacht haben, und das sie in Fugle-Bay verankern mußten, ist nunmehr nach Kingsbay geholt worden.

Ein Flugzeug Amundsens geborgen. TU. Epshergren, 22. Juni. Das Flugzeug Nr. 25, mit dem Amundsen und seine Begleiter die Rückreise gemacht haben, und das sie in Fugle-Bay verankern mußten, ist nunmehr nach Kingsbay geholt worden.

Zugzusammenstoß.

WTB. Stettin, 22. Juni. Am Samstag abend 9.40 Uhr überfuhr auf dem Bahnhofe Königsberg in der Neumark ein Güterzug, wahrscheinlich infolge Versagens der Luftdruckbremse, das auf Halt stehende Einfahrtsignal.

Ein Auto vom Zug zertrümmert.

WTB. Elberfeld, 22. Juni. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion wurde am Samstag kurz nach 10 Uhr auf dem Bahnübergang zwischen Wiede a. S. Ruhr und Fröndenberg das Personauto der Firma Graf u. Schlichter aus Varmen-Elberfeld von einem Personenzug erfasst, zur Seite geschleudert und zertrümmert.

Ein Lastauto mit 105 Insassen umgestürzt.

WTB. Dresden, 22. Juni. Ein von dem Dresdener Mandolinenklub „Rigoletto“, der gestern einen Ausflug unternommen hatte, mit 105 Personen besetztes Lastauto mit Anhänger stürzte gestern abend auf der Rückkehr nach Dresden auf abschüssiger Straße, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremsen, in den Straßen Graben.

Großfeuer in Berlin.

Berlin, 22. Juni. In der Luzaspapierfabrik in der Köpenickerstraße brach heute vormittag Feuer aus, das an den Papier- und Pappvorräten reiche Nahrung fand und sich schnell ausbreitete.

Wollen Sie verreisen? Nie ist die regelmäßige Benutzung eines antiseptischen Mundwassers so wichtig wie auf der Reise. Sie sitzen stundenlang in überfüllten Abteilen, Sie kommen überall in Berührung mit fremden Menschen, Sie schlucken Staub und schädliche Mikroben in Menge.

Außer ein leeres Spiel, das er gibt, sind nur Schatten, was er nimmt, es ist so viel — als eben die Gewinnung, die ihnen zugrunde liegt.

ekstatische Schauspieler, der den Neger weit über Absicht des Dichters ins Dämonisch-teufliche erhob. Also genies heilene kommen Stefan Vahle inne.

Mitteilungen des Badischen Landesheaters.

Grillparzers neuinstudiertes dramatisches Märchen „Der Traum, ein Leben“ gelang am Mittwoch, den 24. Juni, zur zweiten Aufführung.

Wilhelm Wassermann in der Titelrolle und mit der nun auch nicht mehr unter den Lebenden weidenden unerschütterlichen Luise Müller unbedingten Erfolg.

Ekstatisches Theater.

Vor dem Krieg pflegte um die Pannachtszeit Stoklopfers Ekstatisches Theater als Straßentheater auf der Hofbühne einzuziehen.

des Anton Rudolph, ein heimatisches Theater aufgetan hat. Hier handelt es sich also nicht nur um Unterhaltung und fahriges Erinnerung,

Mit einer wohlgeleitungen Aufführung des unverwundlichen Schwanke von Stoklopf „D'Pariser Reiz“ hat sich am Sonntag das Ekstatische Theater in Karlsruhe trefflich eingeführt.

Welche Erziehung sich bewährt?

Die den Menschen sich selbst erziehen lehrt. Scherer.



# Aus dem Stadtkreis

## Die Tagung der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission.

Nach den Sitzungen der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission am Freitag und Samstag waren die Mitglieder der Kommission, der Staatspräsident und die Minister, sowie Vertreter der Ausstellungsleitung Samstagmittag 2 Uhr vom Stadtrat Karlsruhe zu einem Frühstück in den oberen Saal des Stadt-Tiergartenrestaurants geladen. Oberbürgermeister Dr. Finter begrüßte die Erschienenen in herzlich gehaltenen Worten. Im Namen der Gäste sprach Vizepräsident Dr. Pamer-Wien, der Vertreter des Neuportier Polizeipräsidenten Konrad Rothengall, sowie Polizeipräsident Sirks-Notterdam dem Oberbürgermeister den Dank für die Einladung aus.

Nachdem am Sonntag Morgen ein Vortrag über Theater-Katastrophen von Ingenieur Dr. Helfen-Berlin, veranstaltet vom Theaterkulturverband in Verbindung mit der Ausstellungsleitung, stattgefunden hatte, begaben sich die Mitglieder der Kommission im Kraftwagen nach Durlach, um einer Einladung der Stadt Durlach zu einem Frühstück auf dem Turmberg Folge zu leisten. Die Mitglieder der Kommission wurden am Eingang der Turmbergbahn von Oberbürgermeister Dr. Finter, Bürgermeister Riber, sowie einer Abordnung des Stadtrates begrüßt und begaben sich dann in das Restaurant zur Friedrichshöhe, wo das Essen stattfand. Oberbürgermeister Dr. Finter hielt hier die Gäste im Namen der Stadt willkommen und wies dabei auf die große Bedeutung der Arbeit der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission hin.

Im Namen der Gäste dankten Vizepräsident Dr. Pamer-Wien. Es sprachen dann noch eine Reihe von Mitgliedern der Kommission ihren Dank und ihre Freude für die Einladung aus: Präsident Polisch-Dresden, die Vertreter der Konstantinopeler Polizei Naimen Chufri Ben und Erum Nudbi Ben, Oberhauptmann Dr. Dornung-Budapest, Präsident Sirks-Notterdam, Professor van Redden-Hillevich-Amsterdam, Traian Puticiu-Rumänien, Ministerialrat Dr. Ward leerte sein Glas auf die Vertreter des Durlacher Stadtrates.

Sonntag nachmittag 5 Uhr fuhren die Herren im Kraftwagen nach Heidelberg, um dort einer Einladung der Stadt Heidelberg zum Abendessen und zur Besichtigung der Schloßbeleuchtung Folge zu leisten. Auch Minister Kemme war zu dieser Einladung erschienen. Das Essen fand auf der Mollenkur statt. Hier sprach Bürgermeister Wieland an Stelle des auf einer Dienstreise befindlichen Oberbürgermeisters herzliche Worte der Begrüßung, auf die Dr. Pamer-Wien antwortete. Nach dem Essen fuhren die Gäste nach der Villa des Oberbürgermeisters Dr. Wals, wo sie gütlich aufgenommen wurden. Die Schloßbeleuchtung, die von der Villa aus besichtigt wurde, hinterließ bei allen Teilnehmern einen unaussprechlichen Eindruck.

## Die bayerische Polizei auf der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung.

Am Montag vormittag trafen die Vertreter der bayerischen staatlichen und kommunalen Polizei zu Besuch der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung in Karlsruhe ein. Sie wurden im Saale der ausländischen Staaten vom dem Minister des Innern Kemme begrüßt, der in seiner Rede darauf hinwies, daß nach den schweren Erschütterungen durch den Zusammenbruch und durch den harten Friedensschluß in allen Ländern, auch in Bayern, in der Organisation und in der technischen Vorbildung der Polizei wieder aufgebaut werden mußte. Die Ausstellung zeigt diese Aufbauarbeit. Die Ausstellung soll der Öffentlichkeit und nicht zuletzt dem Ausland die Tatsache vor Augen führen, daß die deutsche Polizei keine Nebenaufgaben und keine Nebenberufe kennt, sondern, daß sie wie die Polizeien aller Länder für Ruhe und Ordnung eintritt und den Kampf gegen das Verbrechertum aufnimmt. Der Minister gedachte besonders dem Regierungsrat Dr. Paster, der auf dem Gebiet des bayerischen Erkennungsdienstes sich besondere Verdienste erworben hat, aber leider gleich bei Kriegsausbruch gefallen ist.

Oberregierungsrat Tenner von der Polizeidirektion in München begrüßte die Ausstellung als Zeichen von Mut und Kraft; sie sei geeignet, allen friedlichen Wettbewerbern in den Leistungen der Technik unter den Polizeien der ausstellenden Länder herbeizuführen. Die Ausstellung diene aber auch dazu, weitesten Kreisen zu zeigen, daß es der eigentliche Wille der Polizei ist, erziehend und schützend zu wirken. Der Redner schloß mit Dankesworten an diejenigen Persönlichkeiten, die das Zustandekommen der Ausstellung bewirkt haben.

## Nachbilde vom Tage.

Dienstag, den 23. Juni.

Am 23. Juni 1866 erfochten die Holländer unter Ruyter bei Danfirchen einen Seesieg über die Engländer unter Monk. — Vom Weltkrieg: Am 23. Juni 1915 wurde Lemberg im Sturm genommen und anschließend daran die Ezerestellung zwischen Dnestzer und Lemberg. — Am gleichen Tage stürmten unsere Truppen die seit Monaten heftig umkämpfte, die Umgebung beherrschende Höhe 631 bei Van de Sapt. — Die Türken erfochten am 23. Juni 1915 einen Sieg an den Dardanelles. — 1916 am 23. Juni begann auf dem westlichen Kriegsschauplatz die große Sommeroffensive. — Am gleichen Tage wurde das Panzerwerk Eclairmont und Neuve erobert, sowie das Gelände südlich von Bazur genommen; 2073 Gefangene, darunter 60 Offiziere, wurden eingeschleppt. Auch auf dem Höhenrücken „Katte Erde“ wurden Stellungen erobert. — Das deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland“ trat am 23. Juni 1916 seine erste Amerika-Reise an. — Griechenland unterwarf sich am 23. Juni 1916 völlig den Forderungen des Viererbundes. — Heinrich Hansjakob, Dr. phil. und Stadtpfarrer, mehr aber noch als Volkschriftsteller bekannt, gab am 23. Juni 1919 sei-

nen Geist auf. Er war am 19. August 1837 in Haslach in Baden geboren, hat somit ein Alter von fast 82 Jahren erreicht. — Walter Kathan, der Generaldirektor der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin und führender Mann in allen großindustriellen und handelsfragen, zuletzt deutscher Reichsaussenminister, wurde am 23. Juni 1922 menschl. ermordet.

## Weitere Hinausführung der Vermögenssteuer-vorauszahlung vom 15. Mai.

Amlich wird mitgeteilt: Mit Rücksicht darauf, daß der Entwurf des Vermögenssteuergesetzes vom Reichstag bisher noch nicht verabschiedet werden konnte, hat der Reichstag nochmals ein Initiativgesetz angenommen, nach dem die Erhebung der Vermögenssteuervorauszahlungsrate vom 15. Mai, die bereits durch ein Initiativgesetz bis zum 15. Juni hinausgeschoben war, nunmehr bis zum 15. August 1925 anschiebt wird. Die Vorauszahlung braucht also zurzeit nicht entrichtet zu werden.

## Süddeutsches Geld — schlechtes Geld?

Die Beobachtung, daß süddeutsche Reisende im Norden Deutschlands mit ihrem süddeutschen Gelde auf Schwierigkeiten stoßen, dürfte ein wenig erfreuliches Licht auf gewisse, der Abschaffung bedürftige Zustände werfen. Man hört von verschiedenen Seiten, daß die Banknoten, die in Bayern, Baden und Württemberg den Wert von 50 Reichsmark haben, einfach im Norden nicht angenommen werden. Es sei fast unmöglich, in Berlin einen Schein der Bayerischen Staatsbank oder der Badischen Bank abzugeben. Die Reisenden, die sich meist nur mit süddeutschem Gelde versehen können, werden dieses im Norden nur mit Schwierigkeiten los. Wir halten dies für unhaltbare Zustände, die vielleicht in der Inflationszeit eher berechtigt erschienen. Heute sind solche schlechthin unbegründet. Man muß allen Ernstes darauf hinwirken, daß wir doch in einem einzigen Deutschen Reich leben, und daß nicht, wie ehemals in der Zeit der Kleinstaaterei, die einzelnen Staaten durch Zoll- und Geldsperren voneinander getrennt sind. Entweder muß die Einführung der von den Banken der Länder hergestellten Scheine auch im Norden garantiert werden, oder aber, man unterläßt diesen Banken das Recht zur Notenerhebung. Hoffentlich veröffentlichen die verantwortlichen Stellen nicht diesen berechtigten Klagen.

\*

25 Jahre im Dienste der Stadt. Am 12. d. Mts. konnte Herr Chr. Erb, techn. Sekretär an der Direktion des städtischen Krankenhauses sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der Stadt begehen. Aus diesem Anlaß wurde der Jubilar von Kollegen des Städt. Krankenhauses, als auch von Freunden mit Glückwünschen, Blumen und anderen Ankerben geehrt.

Von den höheren Handelsschulen. Das badische Ministerium des Kultus und Unterrichts hat sich bereit erklärt, die württembergischen gehobenen Handelsschulen (höheren Handelsschulen) als gleichwertig mit den entsprechenden badischen höheren Handelsschulen im Sinne der badischen Ordnung der Ergänzungsprüfung für den Zugang zu dem mit den Diplomprüfungen abschließenden Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Handelshochschule in Mannheim anzuerkennen und die Absolventen dieser Schule nach Ablegung der Ergänzungsprüfung zum Studium an der Handelshochschule in Mannheim und zu den Diplomprüfungen zuzulassen.

Was ist Obstmoß? — Was ist Wein? Die Vereinigung württ. Nahrungsmittelchemiker E. V. Landesgruppe Württemberg des Vereins Deutscher Nahrungsmittelchemiker hat für die Beurteilung von Mostobstgetränken folgende Grundsätze aufgestellt: 1. Obstmoß sind vergorene Getränke, die pro 3 Hektoliter aus 6 Ztr. Äpfeln oder Birnen oder in einem Gemisch beider Obstsorten hergestellt worden sind. 2. Obstwein sind vergorene Getränke, die aus Äpfeln oder Birnen oder aus einem Gemisch beider Sorten und unter Verwendung von Wasser (10 Proz. der Säftausbeute) zum Auslaugen des in den Trebern noch verbliebenen Saftes hergestellt sind. Für die Beurteilung des Effigehaltes, also des Gehaltes der Mostobstgetränke an flüchtigen Säuren, wären in Zukunft nachfolgende Richtlinien maßgebend: Als verdorbene Genussmittel im Sinne des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 sind zu bezeichnen und daher zu beanstanden: 1. Obstmoß, die einen Gehalt von 2 Gramm an flüchtigen Säuren und darüber im Liter enthalten. 2. Obstweine (Obstfäule), die einen Gehalt von 2,5 Gramm an flüchtigen Säuren und darüber im Liter enthalten.

Zur Warnung an Schweizer-Reisende. Eine Dame aus Deutschland, die mit einem Paß für den kleinen Grenzverkehr diese Zone überschritt und in Zürich übernachtete, wurde dort von der Kriminalpolizei festgenommen und 8 Tage hinter Schloß und Riegel gehalten, bis man durch Rückfragen die Richtigkeit der im Paß vorhandenen Personalangaben bestätigt fand. Nach der Schweiz Reisende, welche mit einem Paß für den kleinen Grenzverkehr sich in das Innere des Landes begeben, seien hierdurch ausdrücklich gewarnt.

Eine Fallschmüngerwerkstätte. In zahlreichen heftigsten Städten und Gemeinden wurden in letzter Zeit falsche Einmarstücke festgesetzt. Man kam schließlich auf die Spur zweier junger Burken, die im Besitz einer großen Menge der falschen Einmarstücke waren. Die Fallschmünger waren aus Biel hergestellt, trugen einen Aluminiumüberzug und konnten mühelos in der Hand umgebogen werden, waren demnach im Vergleich zu den echten außerordentlich plump ausgeführt. Trotzdem fielen zahlreiche Geschäftskunde herein. Wo sich die Fallschmüngerwerkstätte befindet, konnte noch nicht festgestellt werden.

## Stadtsbuchauszüge.

Esterbekle. 19. Juni: Josef Köhler, Chemann, alt 55 Jahre, Metallschleifer. — 20. Juni: Valentin Becker, Witwer, alt 61 Jahre, technischer Oberbauinspektor a. D.; Andreas Ritzmann, Chemann, alt 70 Jahre, Schmelzer. — 21. Juni: Kath. Waldler, alt 39 Jahre, Ehefrau von Heinrich Waldler, Schmelzer. — 22. Juni: Fritz, alt 64 Jahre, Witwer, Wagnarschreiber.

## Die Bildtelegraphie im Dienste des polizeilichen Erkennungsdienstes.

Der von allen Fachleuten mit großem Interesse erwartete Vortrag des Herrn Prof. Dr. Arthur Korn (Technische Hochschule Berlin), des Pioniers der Bildtelegraphie, hat am 18. Juni vor zahlreich erschienenen Besuchern der Ausstellung im großen Chemie-Vorlesaal stattgefunden. Der Redner ging davon aus, daß für den polizeilichen Erkennungsdienst neben anthropometrischen Messungen vor allem Porträt, Fingerabdrücke und Schriftproben in Betracht kommen. Je rascher man sich im gegebenen Falle in den Besitz solcher Dokumente setzen könne, um so schneller werde der polizeiliche Erkennungsdienst arbeiten können. Das hier die Bildtelegraphie zu einer besonders wichtigen Aufgabe berufen sei, stehe außer Zweifel. Wenn sie bisher noch wenig in dieser Richtung benutzt worden sei, so liegt das vor allem daran, daß noch keine geeignete Organisation hierfür ins Leben gerufen und die notwendigen Mittel noch nicht bereitgestellt seien. Technisch sei jedoch das Problem so weit gelöst, daß an der Möglichkeit, die Bildtelegraphie nutzbringend für den polizeilichen Erkennungsdienst zu verwenden, nicht mehr gezweifelt werden könne und in einzelnen Fällen schon schon praktische Beweise hierfür erbracht worden.

Auf der Ausstellung wird eine bildtelegraphische Apparatur nach dem Korn'schen System in Betrieb gezeigt. Prof. Korn ist es vor etwa 20 Jahren zum ersten Male gelungen, mit Hilfe der sog. Methode der Lichtempfindlichen Zellen Photographien auf große Entfernungen telegraphisch zu übertragen (München-Berlin-Paris, Paris-London); im Jahre

*Reise glücklich, reise froh,  
Der UHU steckt im Paletot!*

1908 war es zum ersten Male möglich, in London einen Juwelenraub, welcher aus Paris nach London geschickt war, mit Hilfe eines nach dem Korn'schen Verfahren von Paris nach London gedachten Bildes zu identifizieren. Der der Ausstellung vom Reichspostministerium zur Verfügung gestellte Apparat, dient neben der Uebertragung von Photographien vor allem der Uebertragung von Handdrücken, Zeichnungen und Fingerabdrücken. Dieser sog. telantographische Apparat beruht in seinem Sender auf einem Prinzip, das schon Mitte des vorigen Jahrhunderts den sog. Kaviertelegraphen von Bafewell, Bain und Caselli zugrunde lag. Die zu übertragende Handschrift, Zeichnung, Fingerabdruck oder dgl. wird in einer die Elektrizität nicht leitenden Materie auf eine Metallfolie aufgetragen und um einen Zylinder gewickelt, der drehbar eingerichtet ist. Auf der Folie ist die Lichtstrahlung durch eine Linse in einem Winkel von 45 Grad abgelenkt und so die Folie in einer engen Schraubenlinie abtastet. So oft er eine leitende Folie berührt, geht ein Strom zum Empfänger; wenn er eine Stelle des zu übertragenden Bildes berührt, ist der Strom unterbrochen. Im Empfänger rotiert ein photographisches Papier auf einem Zylinder genau wie beim Gezeilinder, und je nachdem im Geber ein leitendes oder nicht leitendes Element des Bildes abgetastet wird, erhält eine korrespondierende Stelle des Empfangspapiers einen photographischen Eindruck oder nicht, und zwar derart, daß ein auf das Empfangspapier geleiteter Lichtstrahl mit Hilfe der vom Geber kommenden Ströme abgebildet wird oder nicht. Die kleine hier benutzte Blende, ein feiner Metallzylinder, durch den die Lichtströme geleitet werden, und der von den magnetischen Kräften eines Elektromagneten abgelenkt wird oder nicht, ist so empfindlich und rapid, daß ohne Schwierigkeit bis zu 2000 Zeichen in der Sekunde registriert werden können. 10 Fingerabdrücke konnten in 4 1/2 Minuten in solcher Qualität übertragen werden, daß dieselben ebenso gut für den Erkennungsdienst verwendet werden können wie die Originale. In weiteren 4 1/2 Minuten kann ein Porträt zusammen mit einer Schriftprobe übertragen werden, so daß in etwa 10 Minuten sowohl Porträt als auch Fingerabdrücke und Schriftproben am Empfangsort zur Verfügung stehen.

Eine zweite Methode der Bildtelegraphie ist die Methode der lichtempfindlichen Zellen, mit Hilfe deren Korn im Jahre 1906 seine ersten Erfolge hatte. Die lichtempfindlichen Zellen (im besonderen die sogenannten Selenezellen) haben die Eigenschaft, je nach ihrer Belichtung veränderliche elektrische Ströme auszulösen. Für diese Methode wird das zu übertragende Bild als transparenter Film vorgelegt und dieser um einen Glaszylinder gewickelt, der drehbar eingerichtet ist; die einzelnen Bildelemente werden von einem Lichtstrahl durchleuchtet, und entsprechend der Helligkeit der Bildelemente wandern mehr oder weniger starke Ströme zum Empfänger.

Diese Methode dient vor allem der Uebertragung von Photographien, während die telantographische Methode sowohl für die Uebertragung von Photographien, als auch für die Uebertragung von Handschriften, Zeichnungen und Fingerabdrücken dienen kann.

Beide Methoden können auch für die drahtlose Uebertragung eingerichtet werden, und es wird binnen kurzem möglich sein, von einer Station aus auf drahtlosem Wege telegraphisch Bilder nach vielen Empfangsstationen zu übertragen. Bei geeigneter Organisation wird gerade hierdurch dem polizeilichen Erkennungsdienst ein großer Nutzen entstehen können.

Prof. Korn hat seinen ausserordentlichen, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag durch eine große Anzahl sehr instruktiver Lichtbilder ergänzt. Besonders zu begrüßen ist es, daß Prof. Korn Gelegenheit gegeben in, seine Ausführungen vor den hier weilenden Mitgliedern der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission zu wiederholen.

## Heimattag im Königshofen.

dz. Königshofen, 22. Juni.

„Auf zum fränkischen Heimattag im Königshofen!“ war die Losung des gestrigen Sonntags für die Karlsruher, die damit der Pflicht des Gegenbesuches genügen wollten für die Teilnahme des Frankensandes an dem letztjährigen Heimattag in der Landeshauptstadt. Der dem Aufzuge folgte, wird gern die Unbequemlichkeiten einer langen Bahnfahrt in Kauf genommen haben für all das, was ein mit rührender Liebe an seiner Scholle haftendes Landvolk in dem idyllischen alten Städtchen Königshofen dem Aug und Herzen geboten hat, mag auch der Himmel zeitweise ein recht unfreundliches Gesicht gemacht haben. Der Ausflug führte nicht nur in eine geschichtlich erinnerungsreiche Gegend, sondern er erschloß dem überraschten Besucher mit einem Male die ganze Schönheit des leider zu wenig gekannten badischen Hinterlandes. Die auswärtigen Gäste trafen etwa um 10 Uhr hier ein und wurden, nachdem sie am Bahnhof von Bürgermeister Michelmann und dem um das Arrangement des Tages hochverdienten Landesökonomierat Sack begrüßt worden waren, unter Vorantritt einer Musikkapelle zum malerisch gelegenen Festplatz geleitet, in dessen Hintergrund sich der Turmberg erhebt, wo vor vierhundert Jahren im Bauernkrieg Tausende der um ihre Freiheit ringenden Bauern ihr Leben ließen mußten.

In den ersten Nachmittagsstunden fehlte der Zutrom aus dem Frankenslande selbst bis hinauf nach Würzburg ein und in dem 1800 Einwohner zählenden reichgeschmückten Königshofen wogte bald eine unübersehbare Menschenmenge. Der 30 Gruppen umfassende Festzug zerfiel in einen historischen und heimatkundlichen Teil. Im ersteren zog das tragische Los der Bauernschaft um die Zeit von 1525 an uns vorüber, während der zweite Teil in die Gegenwart führte und prächtige Bilder der handwerklichen Tätigkeit, wie auch der heimischen Kräfte usw. brachte. Ueber die Aufmachung des Festzuges hörte man nur eine Stimme der Bewunderung.

Gegen 4 Uhr folgte auf dem Festplatz ein Festakt. Nach kurzen Begrüßungsworten des Festzugführers von Königshofen deklamierte Felix Baumbach, Oberpfleiler des Landeshefters Karlsruhe, einen feinsten Prolog von Wilhelm Weigand. Daran knüpfte er in Anwesenheit des Dichters eine mit großer Spannung verfolgte Vorlesung aus Benno Müllenaers, „Der Weisser von Altschauen“. Der Gesangsverein Kanda erkante mit einem Chor von Albert Bruder, dessen Text „Anno 1525“, von dem heimatkundlichen Dichter Anton Sack stammt. Landesökonomierat Anton Sack hielt sodann die Festrede, worin er in eindrucksvollen Worten die Tragödie des Bauernkrieges schilderte. Er erinnerte daran, wie die Bauern unterdrückt wurden und sich schließlich gegen die wirkliche Freiheit, freilich ohne zu dem erwünschten Ziele zu gelangen. Man konnte vernehmen, daß damals in einem Umkreise von 12 Meilen um Würzburg 125 Schlösser gebrandschagt und im ganzen Frankenslande gegen 300 Schlösser gekündert und den Flammen überliefert worden sind. Aus der Gemeinde Königshofen fanden allein 300 Bürger den Tod, während in ganz Deutschland gegen 100 000 Bauern im Kampfe für das Ideal der Freiheit verbluteten. Dieses Ideal sei der Anlaß, daß wir uns heute zu feiern versammeln. Dazu komme das Weitere, nämlich die unerlöschliche Anhänglichkeit zur Heimatserbe. Der Redner schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß allen Völkern bald der wirkliche Frieden beschieden und über Deutschland selbst die drei Sterne: Einigkeit, Recht und Freiheit leuchten mögen. Den Ausführungen folgte lebhafter Beifall. Ergreifend klang der darauf von den Gesangsvereinen Kanda und Mergentheim gesungene Neumannsche Chor „Die Toten der Erde“ über die Auen.

Als erster der Ehrengäste sprach Justizminister Trunk, der es als Sohn des Frankensandes sich nicht hatte nehmen lassen, zum Feste zu eilen. Er begrüßte die Teilnehmer der Heimattage in der Gemeinde Königshofen zu dem Gelingen der Veranstaltung. Bürgermeister Schneider überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung Karlsruhe mit dem Wunsche, daß sich die beim vorjährigen Heimattag angeknüpfte Verbindung zwischen Frankensland und Landeshauptstadt immer enger gestalten möge. Der Vorredner des Landesvereins „Badische Heimat“, Schriftsteller Buse-Freiburg, feierte in begeisterten Worten die Heimattage. Prof. Dr. Meib-Karlsruhe übermittelte die Grüße des dortigen Verkehrsvereins, während der erste Vorredner des Pfälzer Waldvereins Karlsruhe, Krumen, namens der Pfälzer und Saarländer seiner Freunde über den schönen Verlauf des Festes Ausdruck gab.

Mit weiteren Chören und Deklamationen erreichte die erhebende Feier ihr Ende. Auf dem Festplatz entwickelte sich dann ein lebhaftes Treiben, dem allerdings ein hereinbrechendes schweres Gewitter einen jähen Abschluß bereite.

## Tagesanzeiger

Dienstag, den 23. Juni 1925.

- Badisches Landestheater: „Bar und Immermann“ 7-9 1/2 Uhr.
- Städtisches Konservatorium: „Die Gott Nams und Eva's Kinder segnete“, „Das Wollschaf“ 7 1/2-9 1/2 Uhr.
- Städtische Volkshalle: Süddeutsche Tabakmesse, geöffnet von 9-7 Uhr.
- Stadtgarten: 8-11 1/2 Uhr Konzert.
- Musikfeste Kommerzielle im Landesmuseum: „Gottlieb“ oder „Die hochgelehrte Gärtnertreue“ 8 1/2-10 Uhr.
- Neu-Lichtspiele: „Moderne Ehe. Bei Sid ist eine Zarube los.“
- R.S.W.-Platz: Deutsche Volkstheatergesellschaft Baden gegen Mitteldentschland.
- Ausstellungshalle: Internationale polizeitechnische Ausstellung 9-6 Uhr.

Wanzen, Käfer, Mäuse etc. vertilgt unter Garantie  
Friedr. Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr. 52, Tel. 3263

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Erstattung von Steuer- vorauszahlungen.

Nach Artikel I § 37 der zweiten Steuernotverordnung ist gegen Entscheidungen über Vorauszahlungen nur die Beschwerde (§§ 234, 281 der Reichsabgabenordnung) zulässig. In den Fällen der §§ 4, 5 der zweiten Steuernotverordnung (Vorauszahlungen der Landwirtschaft und Vorauszahlungen aus dem Betriebe eines Gewerbes oder des Bergbaues und für Einkommen der fürperschäftspflichtigen Erwerbsgesellschaften) ist gegen die Beschwerdeentscheidung die weitere Beschwerde gegeben, über die der Reichsfinanzhof entscheidet. Wenn nun ein Steuerpflichtiger in diesen Fällen vor dem am 1. Juni 1925 erfolgten Inkrafttreten des neuen Steuerüberleitungsgesetzes Vorauszahlungen für das Kalenderjahr 1924, für in das Kalenderjahr 1924 fallende, mit dem Kalenderjahre nicht übereinstimmende Wirtschaftsjahre oder für in das Kalenderjahr 1924 fallende Teile eines Wirtschaftsjahres 1923/24 geleistet hat, ohne daß eine Entscheidung über die Vorauszahlungen ergangen ist, so kann er nach § 5 des neuen Steuerüberleitungsgesetzes vom 20. Mai 1925 innerhalb zweier Monate nach Inkrafttreten des Steuergesetzes, d. h. also bis zum 31. Juli 1925, eine anderweitige Festsetzung der Vorauszahlungen beantragen mit der Begründung, daß er

- a) überhaupt nicht vorauszahlungsspflichtig sei oder
- b) daß er zu hohe Vorauszahlungen bewirkt habe.

Damit soll den Steuerpflichtigen, die geglaubt hätten, daß die zweite Steuernotverordnung und die Durchführungsvorschriften auf sie nicht richtig angewandt worden seien, aber von der Einlegung von Rechtsmitteln abgesehen hätten, weil sie auf die Veranlagung, bei der sich dann alles geklärt haben würde, gerechnet hatten, die Möglichkeit gegeben werden, innerhalb einer bestimmten Frist noch Rechtsmittel einzulegen. Die Befugnis bezieht sich aber nur auf Rechtsgründe, nicht dagegen kann bei dem Rechtsmittel geltend gemacht werden, daß die Vorauszahlungen seine Leistungsfähigkeit überstiegen hätten. Es kann sich also nur um die Fälle handeln, in denen ein Steuerpflichtiger geltend macht, daß er Vorauszahlungen noch Sägen geleistet hat, die für seine Erwerbssgruppe nicht zutreffen, nicht dagegen um die Fälle, in denen ein Steuerpflichtiger behauptet, Vorauszahlungen geleistet zu haben, die seine Leistungsfähigkeit überschritten haben. Derartige Ansprüche können aber unter den Voraussetzungen des § 9 des neuen Arbeitsgesetzes (neuer Härteparagraph) in einer Herabsetzung des Abzugsbetrages führen. Eine anderweitige Festsetzung der Vorauszahlungen durch den Reichsfinanzhof im Sinne des Artikel I § 37 der zweiten Steuernotverordnung, weil die Vorauszahlungen den wirklichen Einkommensverhältnissen nicht entsprechen, kommt nicht mehr in Frage. Auf den Antrag erteilt das Finanzamt einen Bescheid. Gegen den Bescheid ist das Berufungsverfahren (§ 217 Nr. 6) gegeben, d. h. also Berufung an das Finanzgericht und Rechtsbeschwerden an den Reichsfinanzhof. Wir entnehmen die obigen Ausführungen dem soeben im Industrieverlag Spaeth & Kinde, Berlin W. 10, erscheinenden Buche „Das Steuerüberleitungsgesetz“ von Ministerialrat Dr. Pöpel und Rechtsanwalt Dr. Koppke.

## Wirtschaftliche Rundschau.

Inhabendarbeit bei der Müllerswerke A.G., Berlin. Die G.-V. genehmigte den Vortrag des Reingewinnes von 334.556 Mark auf neue Rechnung. Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. von Staub führte folgendes aus: Durch den planmäßigen Abbau der unproduktiven Kosten und durch das langsame Fortschreiten der Verbesserungen der Fabrikationseinrichtungen sei es wieder gelungen, zu einer gewinnbringenden Arbeit zu gelangen. Was über die ersten Monate des laufenden Jahres im Geschäftsbericht gesagt wurde, treffe auch für das zweite Quartal zu. Im verflossenen Jahre seien für Verbesserungen der Fabrikationseinrichtungen 4 Millionen Mark eingesetzt worden, für das laufende Jahr sind für die gleichen Zwecke 5 Millionen Mark vorgesehen. Man hoffe, diesen Betrag ausführen zu können, ohne genötigt zu sein, auf die der Gesellschaft noch zuzuführenden 18 Mill. Mark Aktien der letzten Emission zurückgreifen zu müssen. Im verflossenen Jahr

sei der Wertumsatz um 20 Prozent, der Mengenumsatz um 30 Prozent gestiegen. Die Warenbestände haben sich entsprechend vergrößert. Die Bankschulden seien um 2 Mill. Mark gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. (Eig. Drahtmeldung.)

**Steuererleichterungen für die Winzer.** Anlässlich der Annahme des deutsch-spanischen Handelsabkommens wurde von Seite der Reichsregierung eine Erklärung abgegeben, daß der wirtschaftlichen Notlage der Winzer auch auf steuerlichem Gebiete entgegenkommen werden solle. In Ausführung dieser Erklärung bestimmt der Reichsfinanzminister in einem Erlaß an die Präsidenten der Landesfinanzämter folgendes:

1. Den Winzern bleiben die fällig gewordenen Reichsteuern, die ihnen gezahlt worden sind, auch weiterhin gestundet. Dies gilt insbesondere von der Vermögenssteuer vom 15. Febr. 1925, soweit sie bisher schon gezahlt war. Von Zwangsmassnahmen hinsichtlich der rückständigen Steuern ist im allgemeinen Abstand zu nehmen, sofern nicht die Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen außer Zweifel steht.

2. Bezüglich der Entrichtung der Einkommensteuer, die auf Grund des Einkommens für 1924/25 veranlagt werden wird, werden weitere Befreiungen vorbehalten. Hinsichtlich der Befreiung von Ernteschäden bei den Winzern bleibt es bei den bisherigen Anordnungen. Der Finanzminister sieht davon ab, ganze Weinbaugebiete offiziell zu Notgebieten zu erklären, da wirtschaftlich daselbst erreicht wird durch die bereits getroffenen Anordnungen.

**Der Deutsche Industrie- und Handelstag gegen die Preistreiber-Gesetzgebung.** In der Hauptauschussung des Deutschen Industrie- und Handelstages, welche kürzlich in Frankfurt a. M. stattfand, wurde nach einem Referat des Vorsitzenden des Einzelhandelsausschusses, J. van Norden-Sölln, in einer einstimmig angenommenen Entschließung Aufhebung verschiedener weiterer Vorschriften gefordert. Es wurde in der Entschließung zunächst darauf hingewiesen, daß die Preistreiber-Gesetzgebung schon deshalb zur Aufhebung reif sei, weil die bestehenden Gesetze — Strafgesetzbuch, Kartellverordnung, Börsengesetz — ausreichend Schutz bieten. Darüber hinaus sei es aber auch an jedem Verbraucher nach Aufrechterhaltung der Vorschriften über Unterdrückung des Handels, die schon wegen des Mangels eines Rechtsschutzes und der unmaßigen Strafbestimmungen auf die Dauer nicht erträglich seien. Weiter könne der Schutz gegen Preisüberhöhung durch die Kennzeichnung bestimmter Waren genügend durch § 11 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb gewährleistet werden. Der Hauptauschuss des Deutschen Industrie- und Handelstages hat deshalb den Reichstag, dem entsprechenden Beirats des Hauptauschusses des Reichstages unermäßig beizutreten.

Bezüglich der Verordnung über Aufsichtspflicht, auf welche sich der Beschluß des Hauptauschusses des Reichstages nicht bezieht, ersuchte es der Deutsche Industrie- und Handelstag für erwünscht, daß, soweit sie noch aufrecht erhalten werden muß, die etwa unentbehrlichen Bestimmungen in der Kartellverordnung eingespart werden. Eine solche Vereinfachung sei schon deshalb geboten, weil auch an dem zahlenmäßigen Abbau der wirtschaftlichen Verordnungen ein hartes Interesse obwalte. Schließlich erwiderte es notwendig, gegen Urteile der Wadengerichte auch jetzt noch die Wiederaufnahme des Verfahrens für den Fall zuzulassen, daß rechtliche oder tatsächliche Gründe die Nachprüfung im ordentlichen Verfahren erheischen.

**Wachsende Lagerbestände der Blech verarbeitenden Industrie.** Der verflossene Monat brachte der Blech verarbeitenden Industrie einen weiteren Rückgang im Inlands- und Auslandsgeschäft. Die Lagerbestände bei den Werken häuften sich, bei einer ganzen Reihe von Firmen mußte die Entlassung von Arbeitern und Angestellten foforgelegt werden. Selbst die Aufträge für gelieferte Hochdruck- und Hauswandstaben, Artikel für den Bedarf der breiten Massen, gingen wesentlich zurück. Die Zahlungsfähigkeit der Kundenschaft hat ganz bedeutend nachgelassen. Auffallend ist der Rückgang an Bestellungen bei den Blechwalzfabriken in Zigarrettenformen. Ebenso beeinflusst der darniederliegende Baumarkt die Geschäftslage in den Blech verarbeitenden Industrien sehr ungünstig. Die Verkaufspreise der Werke liegen vielfach unter den Selbstkosten. Im Auslandsgeschäft macht sich die ausländische

Konkurrenz immer mehr fühlbar; sie bringt allmählich, aber sicher auf den deutschen Inlandsmarkt vor.

**In der Hauptversammlung des Röhrenverbandes** am 19. Juni wurde mitgeteilt, daß der im Mai schwächer gewordene Absatz auch im Juni keine Besserung zeigt. Ebenso sei das Auslandsgeschäft nach wie vor schwächer. Man hofft jedoch durch die betriebliche Einigung in der westlichen Industrie auf eine Geschäftsbelebung. Der Verkauf für Juli findet zu unveränderten Preisen statt. Stabelfen soll ab 1. Juli wiederum nur auf der Frachtbasis Siegen gehandelt werden.

**Eine neue Aufsichtslage gegen die Berliner Hochbahn.** Im Auftrag eines Aktionärs hat Rechtsanwalt Dr. Alfred Pincus gegen die Beschlüsse der G.-V. der Berliner Hochbahngesellschaft vom 23. Mai Aufsichtslage und Nichtigkeitsklage erhoben. Sie wird u. a. darauf gestützt, daß die Ausgabe der in der G.-V. vom 21. Februar 1925 geschlossenen 50 Mill. Stammaktien sittenwidrig und damit unzulässig gewesen sei. Damit werden diese Schulaktien von neuem angefochten, nachdem es mit der Stadt Berlin in derselben Frage zu einer Einigung gekommen ist. (Eig. Drahtmeldung.)

**Italiens Kampf gegen den Vira-Sturz.** Beim Generaldirektor der Banca d'Italia haben sich gestern die Leiter der vier größten Kreditinstitute Italiens: Banca Commerciale, Credito Italiano, Banca Nazionale di Credito und Banca di Roma versammelt. Sie haben die Finanzlage eingehend beraten und sind einmütig zu folgender Entschließung gelangt: Genehmigung der Erhöhung des Diskontsatzes und des Zinssfußes für die Sphärische; keine Maßnahme zur Verhinderung des Devisenhandels; Vorname einer qualitativen Auswahl der Kundenschaft, welche Devisen kauft, nur für den wirklichen Bedarf des Handels sollen Devisen gegeben werden, für die Spekulation nicht. Die Verminderung des Notenumlaufs ist in dem Sinne anzutreten, daß Geld für alle tatsächlichen Bedürfnisse der Industrie und des Handels bewilligt, aber der Spekulation verweigert wird. So wird z. B. die Anlegung von Warenvorräten zu spekulativen Zwecken nicht begünstigt. Die Banken-Vereinigung wird beauftragt, bei den neuen und kleinen Banken dafür einzutreten, daß sie im nationalen Interesse die gleichen Richtlinien befolgen. Diese Vereinbarungen wurden später dem Finanzminister mitgeteilt, der sie reiflich billigte.

**Flak-Brennerei A. G. Landau i. Pfalz.** Beantragt wird Beschlußfassung über Herabsetzung des Grundkapitals von 720.000 RM. auf 480.000 RM. und Mittelung über die per 15. Juni 1925 erhaltene Zinsüberschüsse.

**Brennerei Gebrüder Jost A. G. Grünstadt (Pfalz).** Die G.-V. genehmigte den Abschluß für 1924, der einen Reingewinn von 27.126 RM. ergibt. Es werden 6 Prozent Dividende verteilt und der Rest vorgetragen. Ans der Bilanz: Immobilien und Mobilien 859.780 RM., Forderungen 108.740 RM., Rücklagen 27.887 RM., Deutungsgegenüber Gesamtverbindlichkeiten 210.012 RM., Stammkapital 380.000 RM., Reservefonds 28.126 RM.

**A. G. Niederscheldener Hütte.** Die im Siegerland bekanntgewordenen Verhandlungen über einen Verkauf der Niederscheldener Hütte in Niederscheldener bei Siegen, die infolgedessen Demurranten hervorriefen, als sie hätten den Glauben erwecken können, Beschluß zu Hilfe veranlassen, haben nach der Abw. der Hütte eine Wendung dahin erfahren, daß die Zentralverwaltung in Kassel beschließen hat, die Niederscheldener Eisenerzwerke und Hütten, die seit längerer Zeit stillliegen, nicht zu verkaufen. Beschluß hat an seinem Bestehen im Siegerland hauptsächlich deshalb fest, weil das Werk auf das große Kontingent im Hochofensandfakt, das es durch die Niederscheldener Hütte für Gattinnen besitzt, nicht verzichten kann. Das Objekt war etwa 6 Millionen Goldmark. Man hat sich aber doch davon leiten lassen, daß die laufende Betriebsanlage am Hochofensandfakt zu Gunsten des Stahls- und Walzwerks Gattinnen für späterhin wertvoller erscheine als ein verhältnismäßig günstiger Verkauf, der sich jetzt hätte wohl erzielen lassen.

**Mannheimer Feuerversicherungs-Gesellschaft.** Der Reingewinn für 1924, dem hundertsten Geschäftsjahre der Gesellschaft, betrug 1.275.196 RM., woraus eine Dividende von 12 Prozent für das voll eingezahlte Aktienkapital verteilt wird. Das neue Geschäftsjahr entwickelt sich befriedigend. Die Handlungsunkosten sind geringer geworden. Die Gesellschaft befaßt sich mit Kautschuk, Gips, Zement, Zement, teilweise gemeinsam mit der Mannheimer Feuerversicherungs-Gesellschaft. Die Gesamtprämienentnahme betrug 17.600 Mill. RM., davon 8,77 Mill. für eigene Rechnung.

**Zuckererträge der holländischen Kolonien.** Der Wert der Sumatra-Zuckerernte in 1924 hat laut offiziellen Mitteilungen 81 Millionen Gulden betragen; der Wert der Java-Zuckerernte ist immer noch bedeutend höher als der des Sumatraproduktes.

## Aus Baden

**Badische Bank, Mannheim.** Unter dem Vorsitz von Bankdirektor Dr. Beno Weil fand am 22. Juni die Generalversammlung statt. Vertreten war ein Aktienkapital von 17.526.000 RM. mit 55.508 Stimmen. Die Reichsmark-Grunderkapitalbilanz und die Umstellung des Grundkapitals wurde antragsgemäß genehmigt; ebenso fand die neue Satzungsänderung einstimmige Annahme. An Dividende für das Jahr 1925 werden auf die Vorzugsaktien von 1500 RM. 30 RM., auf die Stammaktien von 300 RM. 5 RM. bzw. von 1500 RM. 25 RM. verteilt. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

**Sanierung der Gewerbe- und Handelsbank Baden-Württemberg (e. G. m. b. H.).** In der G.-V. wurde mitgeteilt, daß es dank der launigen Güte des Badischen Landesgewerbeverbandes Karlsruhe gelungen ist, die Bank zu sanieren und ihren Bestand zu sichern. Der Kredit an die Landesgewerbebank sei wieder vollständig zurückbezahlt. Die Mittelverpflichtung habe sich auf 1925 erhöht. Aus dem Jahresbericht für 1924 ergab sich, daß noch ein Reservefonds von 40.000 RM. verbleibt. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre wurde als befriedigend bezeichnet. Bei der Weiterentwicklung der Genossenschaft werde es möglich sein, schon für 1925 auf Rückstellungen für einen Aufwertungsfonds Bedacht zu sein.

**Berein Mannheim-Gereide-Importeure.** Nach längerem Verhandlungen wurde vor einigen Tagen in Mannheim nach dem Vorbilde von Hamburg und Köln ein Verein Mannheim-Gereide-Importeure gegründet, der einen stärkeren Schutz der Gereide-Importeure gegenüber den ausländischen Abkäufern und energiereichere Bekämpfung der in den Gereide-einfuhrgeschäften in den letzten Jahren sich herausgebildeten Mißstände bezweckt. Mitglied des Vereins sind sämtliche Mannheim-Gereide-Importeure geworden. Zum Vorsitzenden wurde Bernhard Altmann bei Gebr. Jümmern A. G., zum stellvertretenden Vorsitzenden Heinrich Kaufmann in Firma Weismann u. Cie. und zu weiteren Vorstandsmitgliedern Otto Steiner, Stefan Kaufmann und Felix Froben gewählt.

**Öffentliche Ausschreibungen.** Das Stadt. Hochbauamt Mannheim hat die Einzeichnungsfrist zur Abgabe der Angebote für die Verarbeiten der für die Wohnungsbauten an der Kronprinzengraben und Erb-, Bundesgraben, Maurer-, Kappel- und Bionararbeiten für den Neubau des Planetariums verlängert. Der endgültige Zeitpunkt wird später bekanntgegeben.

**Das Stadt. Tiefbauamt Karlsruhe** verpachtet die Erdarbeiten für die Erhebung eines Stadions bei der Hochschule im Umfang von rund 11.000 cbm. Angebote bis 25. Juni.

## Much heute noch

können Sie das „Karlsruher Tagblatt“ bei der Post bestellen, ohne daß eine Verzögerung in der Zustellung eintritt und ohne zur Zahlung der 20 Pf. Nachgebühr verpflichtet zu sein.

Neu hinzutretende Bezahler brauchen den anhängenden Beistellzettel nur ausgefüllt dem Postboten abzugeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen.

## Bestellschein

An das Postamt .....

Ich bestelle hiermit das wöchentlich 12 mal erscheinende „Karlsruher Tagblatt“ mit 14 Wochenbeilagen zum monatl. Bezugspreis v. 2,80 Ml. auschl. Postzustellgebühr. Der Betrag ist durch den Boten zu erheben.

Name .....

Ort .....

Straße u. Nr. ....

**Plannkuch**  
Weitere Waggon's neue Italiener  
**Kartoffeln**  
3 Pfund  
**34 Pf.**  
**Plannkuch**

**Städt. Pfandleihkasse.**  
Wegen Vornahme eines Pfänderkurzes bleiben unletzte Geschäftsräume am  
Wittmoos, den 24. Juni 1925 und  
Donnersg. den 25. Juni 1925  
geschlossen.  
Die Verwaltung.  
Karlsruhe, den 19. Juni 1925.

**Schuh-Versteigerung**  
Fortsetzung  
Dienstag mittags 2 30 Uhr im Hof-Wirtschaft zum  
Gesanten, Kaiserstraße 42

**Fahrnisversteigerung.**  
Donnerstag, den 25. Juni, vorm. 9 Uhr  
Kaiserstraße Nr. 6 (Eingang Hofstr. vom früheren  
Jugendhaus) Wohngebäude links: 3 vertrieb. Tisch-  
garnituren bestehend aus je 1 Sofa, 2 Vertikale, 2  
Wendeltische mit Holz und Marmor (darunter  
Hocharmstühle), 2 Barchente, 2 Nadelständer,  
1 Marmor-, 2 Eisenstühle, 2 Wandtische mit  
Marmor-, 1 Tisch, 2 Kommoden, 2 Sesseln, 1 Gd- und  
1 Eismaschinen, 1 Schreibtisch mit Aufsatz,  
1 Schreibtischstuhl, 1 Sesselschale, 2 Notenständer,  
1 Gitarre, 1 Mandoline, 1 email. Kochherd, 1 Was-  
berd, 1 Küchenhydrant, 1 Gredens, 1 Puschbrantzen,  
5 verschied. leere Weinläffer von circa 25-100 Liter,  
1 Schuppede, 1 Wasserländer.  
**Wogler, Vorsitzender des Disziplins.**  
Anmerkung: Die Möbel werden ab 10 Uhr versteigert.

**Tee Kaffee Cacao**  
zu billigsten Preisen  
bei besten Qualitäten  
**CARL ROTH**  
DRÖGERIE TEL. 180 & 390

Endlich ein solides, wirksames Mittel gegen  
**Heuschnupfen**  
ILON-HEUSCHNUPFEN-SALBE  
zu haben in allen Apotheken, wo nicht direkt  
von **Non-Laboratorium, Freiburg i. B.**  
postfrei per Nachnahme zu Mark 1.30.

In zehnter Auflage ist erschienen:  
**Die Küche des Friedrichstifts**  
ein praktisches Kochbuch  
von Lina v. Gruben und Luise Hartgegens  
Preis in Halbleinen gebunden  
auf bestem holzfreiem Papier  
Gold-Mark 3.50.  
zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
und vom  
Vorlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.,  
Ritterstraße 1.

**Brennholz**  
trockenes, grob und fein gemischt  
**Markstahler & Barth**  
Tel. 6244 u. 6245 Neureutherstr. 4

**Harmonium**  
2 Reg. Mk. 239.-  
3 Reg. Mk. 297.-  
Zahlungsanleiherung  
Frankfurter  
**K. Lang**  
Kaiserstr. 167, Tel. 1078  
Salamanderbuchhaus

**Fahnen**  
sowie Stangen in ver-  
schiedenem Größen und  
Farben emittelt  
**J. Müller,**  
Strichstraße Nr. 18.  
**Klavierstimmen**  
übernimmt  
**Ludw. Schweisgut**  
Erbsprinzenstr. 4  
Telephon 1711

**Honig**  
Mitteln, Schleuder, gar-  
rein, 10 Pfund-Büchse  
franko 10.50, etwas  
dunkler 11.00, halbes  
12.00, Flasche 10.00  
mehr, 40 Glas mit Giffe  
12.48, -Fischer, Ver-  
rer om., Dornenland 197  
Nr. Bremen lebende  
Bienen laut Preisliste.

**Gesichts-  
ausschlag**  
Wid.,  
verhindern meist sehr  
schnell, wenn man den Schweiß  
von Zuckor's Patent-  
Medizinall-Selle abends  
eintröpfeln läßt. Schweiß  
morgens abwischen und mit  
Zuckor-Creme nachtröpfeln.  
Geopfertige Wirkung von  
Zuckor's Bismut, Zuckor's  
Kohlensäure, Zuckor's  
Amerika- u. Preisgeurte.

Berkehr

Der Eisenbahnverkehr im Mai. Nach dem amtlichen Nachrichtenblatt...

Der Personenverkehr hat sich weiter entwickelt. Die Schnellzüge weisen eine gute, teilweise starke Befüllung auf...

Verfüllung der Kohlenbestände der Reichsbahn. Nach dem 'Dann Kurier' ist nicht ausgeschlossen...

Verzollung deutscher Waren in Griechenland. Am Verlaß des deutsch-griechischen Handelsabkommens vom 15. Mai d. Js...

Berufung in die Wasserstraßenbeiräte. Der Reichsverkehrsminister hat den Erlaß...

Märkte
Frankfurter Getreidebörse.

Table with columns for 100 kg Parit. Frantk., Goldmark, and various grain types like Weizen, Roggen, Hafer.

Berlin, 22. Juni. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne...

Samburger Warenmarkt vom 22. Juni. Getreide: Der Markt blieb gegenüber dem Vortage...

Mannheimer Produktenbörse vom 22. Juni. Amtlicher Bericht. Weizen, inl. 24-24,50, ausl. 28-30,50...

Samburg, 22. Juni. (Eig. Drahtmeld.) Jüdererterminnotierung von 2 Uhr 15 mittags...

Bremen, 22. Juni. (Eig. Drahtmeld.) Baumwollterminmarkt. Amtliche Notierungen...

Bremer Baumwollnotierung vom 22. Juni. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle...

Wandgebauer Jüdererterminnotierung vom 22. Juni. Prompt 21. Rubin. Die Preise verließen sich...

Wiesbaden, 22. Juni. (Eig. Drahtmeld.) Amtlicher Bericht der Direktion. Gesamt-Jahresertrag...

Mannheimer Warenmarkt vom 22. Juni. 215 Öfen: 56-60, 48-52, 40-44, 38-34...

Berliner Metallmarkt vom 22. Juni. Elektrolyt Kupfer 130,75, Originalzinn 92-95...

Berliner Metallwarennotierungen vom 22. Juni. Kupfer: Juni 120 B., 119 B., Juli 120 B., 119 B.

Samburger Metallmarkt vom 22. Juni. Elektrolyt Kupfer 109-110, Kupfer 107-108...

Frankfurter Börse vom 22. Juni. Die heutige Abendbörse nahm einen trübseligen Verlauf...

Berlin, 22. Juni. (Drahtber.) Die neue Woche eröffnete manuell festlicher Anrechnung...

war und die Interessenten dafür tägliches Geld in Anspruch nahmen. Der Zinssatz erfuhr auf diese Sachlage keine Veränderung...

Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtmeld.) An der Nachbörse brachten die erfolgten offiziellen Schlußkurse wieder etwas ab, das Geschäft war außerordentlich still...

Mannheimer Börse vom 22. Juni. (Eig. Drahtmeld.) Die Kurse waren gegenüber dem Vortage...

Berlin, 22. Juni. Döbeln: Warschau 80,475 bis 80,485, Kattow 80,475-80,485...

Berliner Schwankungskurse vom 22. Juni.

Table with columns for Anfang, Schluss, and various market indicators like Thelen, B.I., Gold, etc.

Ergänzungskurse zum Frankfurter Kursbericht.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Zwangsanleihe, and various bank and stock prices.

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank and stock prices.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank and stock prices.

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank and stock prices.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank and stock prices.

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank and stock prices.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank and stock prices.

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank and stock prices.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank and stock prices.

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank and stock prices.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank and stock prices.

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank and stock prices.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank and stock prices.

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank and stock prices.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank and stock prices.

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank and stock prices.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank and stock prices.

